416 Righini, Einwirk. d. Wasserdampfes etc.

denke, dass dasselbe Operationssystem zur Vertheilung anderer flüchtiger Substanzen könne angewandt werden.

LXXXII.

Einwirkung des Wasserdampfes auf Quecksilberchlorür.

Von

J. RIGHINI.

(*Journ. de chim. méd. Avril 1842. p. 190.*)

Ich liess aus einer gusseisernen Röhre Wasserdampf entwickeln, welcher eine gläserne Röhre durchstrich, in der sich reines zerriebenes Calomel befand. Der Dampf wurde dann in einer von Eis umgebenen Glasretorte gesammelt.

Eine halbe Stunde, nachdem der Wasserdampf durch das Calomel gegangen war, bemerkte ich, dass sich ein Theil dieses Calomels mit dem Dampfe selbst verflüchtigt habe und im Zustande äusserster Zertheilung mit in den Recipienten gedrungen sei.

Ich untersuchte den zu Wasser verdichteten Dampf mit Jodkalium und Jodnatrium und bemerkte einen zinnoberrothen Niederschlag, erhielt mit Kalkwasser einen in's Gelbliche stechenden rothen Niederschlag, mit doppelt-kohlensaurem Kali einen rothen Niederschlag und einen weissen mit Ammoniak.

Die alkoholische Jodtinctur brachte keine Veränderung hervor, wenn ich einen geringen Jodabsatz ausnehme. Diese Reactionen zeigen zur Genüge die Anwesenheit von Quecksilberchlorid.